

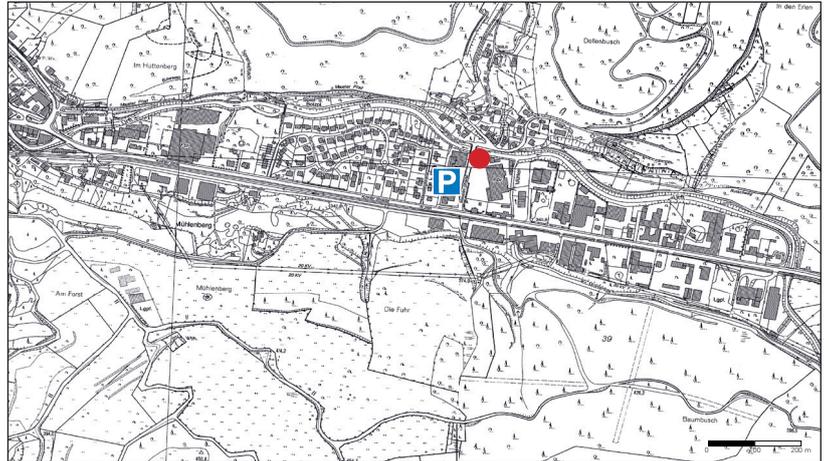
Gemünd-Mauel: Ausgewählte Stationen des Eisen-Wanderweges

Lage:

Östlich von Gemünd im Ortsteil Mauel

Anfahrt:

Aus Richtung Kall kommend von der B 266/ Kölner Str. in die Maueler Str. abbiegen; den Hinweisen für PKW folgen.
alternativ: Oleftalbahn Kall-Hellenthal, Haltepunkt Gemünd.



Geokoordinaten 6.51660/50.57070

Ausschnitt Deutsche Grundkarte 1:5.000 (Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2015).

Lange bevor das Ruhrgebiet zur Stahlschmiede Deutschlands wurde, war Gemünd ein Zentrum der Eisenproduktion. Der knapp 3 km lange Eisen-Wanderweg thematisiert dies an acht anschaulich gestalteten Stationen. Im Ortsteil Mauel ist ein Eisenhüttenstandort seit dem 15. Jahrhundert belegt. Erhalten haben sich davon der Obergraben und ein Wehr. An drei Stationen des Wanderweges wird hier der Abbau von Eisenerz, dessen Verarbeitung und die Gewinnung von Holzkohle zum Schmelzen und Schmieden erläutert.

Montanindustrie am Zusammenfluss von Urft und Olef

Vom 15. bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts bestimmte die Eisenherstellung das Wirtschaftsleben in Gemünd und Mauel. Heynrich Smede erhielt 1425 vom Landesherrn in Jülich die Konzession zum Betrieb eines Eisenschmelzofens in Mauel. Das Wasser für den Antrieb der Wasserräder und Blasebälge der Eisenhütte führte man über einen mehr als einen Kilometer langen Obergraben von der Urft heran. In Gemünd entstand 1486 ein erstes Eisenwerk.

Das Erz lieferten die Gruben bei Keldenich. Weitere Bergbaubereiche lagen im benachbarten Gollbach, das jedoch zur Grafschaft Schleiden gehörte, die das Erz für die eigenen Hüttenbetriebe beanspruchte. Ähnliches galt für die Holzkohleversorgung, die zunächst aus den nahen Wäldern des Kermeter erfolgte. Bereits im 16. Jahrhundert musste Holzkohle aus dem Monschauer Gebiet herangeschafft werden. Der Raubbau am Holz führte zur Zerstörung des Waldes und schnell zu großen Engpässen bei der Kohleversorgung. 1552 erließ der Herzog von Jülich eine Waldordnung, um die Nutzung zu regeln. Für das Eisenwerk in Gemünd arbeiteten 1578 allein 74 Köhler.

Die Betreiber der Hütten nannte man Reidemeister. Sie waren genossenschaftlich organisiert und hatten jeweils einzelne Anteile an den Hütten. In Gemünd und Mauel litten sie im 17. Jahrhundert unter den Folgen des Dreißigjährigen Krieges und der Kriege des französischen Königs Ludwig XIV.

Während die Eisenproduktion zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Gemünd weiter lief, befand sich zu diesem Zeitpunkt in Mauel in der ehemaligen Eisenhütte eine Papierfabrik. Nur wenige Jahre später im Jahr 1845 erbaute die Unternehmerfamilie Poesgen hier ein neues Eisenwerk unter dem Namen Poensgen & Schoeller. Dieses produzierte zunächst Drahtstifte, dann schmiedeeiserne Gasröhren; ihre hohe Qualität war auf dem deutschen Markt fast konkurrenzlos. Seit 1844 gab es den Plan, Schleiden über Gemünd mit Düren durch eine Eisenbahnlinie zu verbinden. Das Vorhaben scheiterte jedoch und die Familie Poensgen schloss 1860 das Walzwerk in Mauel und verlagerte ihre Werke nach Düsseldorf.

Erst 1902 erfolgte der Neubau einer Gesenkschmiede in Mauel. Das Eisenwerk belieferte 1914 die kaiserliche Marine, stellte aber auch Fahrradteile und landwirtschaftliche Geräte her. Unter der Leitung von Dipl. Ing Arthur Carell stellte man ab 1930 die Produktion um und fertigte komplizierte Schmiedestücke. Nach der Zerstörung im November 1944 begann 1961 wieder die Produktion, ehe der Betrieb 1966 eingestellt und das Werk in den folgenden Jahren abgerissen wurde.

Programm:

- Führungen mit Wolfgang Wegener M.A. und Dr. Christiane Schmidt, beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.
- um 10:00 Uhr, 12:00 Uhr, 14:00 Uhr und 16:00 Uhr familiengerechte Führungen durch Gabriele Harzheim.
- ganztägig Schmieden für Groß und Klein mit der „Feenschmiede“.

Bitte beachten Sie, dass der Weg zur Station 8 des Eisen-Wanderwegs nicht für mobilitätseingeschränkte Menschen und Kinderwagen geeignet ist.

Gastronomie:

- Rustikale Brotzeit und Bratwurst im Brötchen von Anno Pief sowie Getränke, Kaffee und Kuchen vom Frauenclub Mauel.



Modell „Eisenguss“ am Eisen-Wanderweg in Gemünd-Mauel (Foto: Stadt Schleiden).

Nahe gelegene Stationen der Archäologietour Nordeifel 2015:

- Nach **Zülpich zum Felsenkeller** auf der B 266/Kölner Str. Richtung Gemünd fahren, am Kreisverkehr erste Ausfahrt Richtung Zülpich nehmen und auf der B 265 nach Düttling fahren, dort auf die Römerstraße/K 10 abbiegen und über Berg nach Bürvenich fahren, links abbiegen in die Stephanusstr., weiter bis Kellergasse fahren, Parkplatz Kellergasse 1/Gelände der Lebenshilfe nutzen, Geokoordinaten 6.58750/50.65090.
- Nach **Kall-Keldenich** zum Steinbruch auf der B 266/Kölner Str. Richtung Kall fahren, rechts abbiegen auf die L 204/Gemünder Str. nach Kall, im Ort am Kreisverkehr die zweite Ausfahrt in die Trierer Str. nehmen, rechts abbiegen nach Keldenich, den Ort passieren und rechts auf die L 206 Richtung Nettersheim abbiegen; der Steinbruch befindet sich 700 m südlich von Keldenich direkt an der L 206, Wanderparkplatz „Auf der Schlad“ 700 m weiter südlich nutzen, Geokoordinaten 6.58764/50.52684.

Ansprechpartner:

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
Endenicher Straße 133, 53115 Bonn
Tel 0228 9834-0, Fax 0228 9834-119
bodendenkmalpflege@lvr.de

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
Außenstelle Nideggen
Zehnthofstraße 45, 52385 Nideggen-Wollersheim
Tel 02425 9039-0
ulrike.muessemeier@lvr.de

Tourist-Info im Nationalpark-Tor Gemünd
Kurhausstraße 6, 53937 Schleiden/Eifel
Tel 02444 2011, Fax 02444 1641
nationalparktor@nordeifel-tourismus.de
www.natuerlich-eifel.de

www.bodendenkmalpflege.lvr.de
www.archaeologietour-nordeifel.lvr.de
www.archaeoregion-nordeifel.lvr.de
www.kuladig.de

